

 **Carl von Ossietzky
universität** OLDENBURG

Gespräche führen mit Kindern und Jugendlichen

Workshop auf der Arbeitstagung:
„Inklusion kann gelingen.
Verhaltensstörung als Herausforderung“

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

 **Carl von Ossietzky
universität** OLDENBURG

Geplanter Ablauf

1. Gesprächsformen in der Schule
2. (Entwicklungs-)psychologische Grundlagen
3. Besondere Kommunikationsbedingungen und Gesprächsmerkmale
4. Visualisierungsmöglichkeiten
5. Gruppenarbeit: Erprobung von Methoden
6. Methoden-Rundgang
7. Diskussion im Plenum

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

 **Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Gesprächsformen in der Schule

- Das Unterrichtsgespräch
- Das Alltags- oder Pausengespräch
- Gespräche im Zuge der (sonder-)pädagogischen Diagnostik
- Gespräche innerhalb der Förderplanung und der Förderung
- Moderation bei Konfliktgesprächen zwischen Schülern
- Das Beratungsgespräch
- Die Befragung und das Interview

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

 **Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Geplanter Ablauf

1. Gesprächsformen in der Schule
2. (Entwicklungs-)psychologische Grundlagen
3. Besondere Kommunikationsbedingungen und Gesprächsmerkmale
4. Visualisierungsmöglichkeiten
5. Gruppenarbeit: Erprobung von Methoden
6. Methoden-Rundgang
7. Diskussion im Plenum

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

(Entwicklungs-) psychologische Grundlagen

Kommunikative Kompetenzen

- Wortschatz ist bei allen Menschen unterschiedlich – unabhängig vom Alter
 - *Wörter müssen eingehender erklärt werden, weil Kinder die Welt der Sprache erst entdecken*
- Sprachverständnis vs. Aktive Sprachproduktion
 - *Kinder als Experten der Körpersprache*
- Wörter kennen heißt nicht Fragen formulieren
 - *Wiederholungsfragen in Hoffnung einer passenden Antwort (bis 8. LJ)*
- Verstehen von Metaphern erfordert das konkret-operationale Entwicklungsstadium → *ab Ende der Grundschulzeit*
- Schon Kinder im Vorschulbereich können Emotionen wahrnehmen und verbalisieren

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

(Entwicklungs-) psychologische Grundlagen

Gedächtnis

- Kleinstkinder können sich Gesichter und Spielzeug über längere Zeit hinweg einprägen
- Vierjährige können sich an Ereignisse über Monate hinweg erinnern
- Das Gedächtnis von Kindern funktioniert in räumlicher Hinsicht besser als in zeitlicher
- Schon Kinder im Vorschulbereich können Emotionen wahrnehmen und verbalisieren
- Räumliche und mathematische Kompetenzen bedingen einander → Skalierungsfragen gut geeignet
- Gedächtniskompetenz von Vorschulkindern wird über Handlungskompetenz gefördert
- Vergessen vs. Erinnern → Nachfragen immer wichtig

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

(Entwicklungs-) psychologische Grundlagen

Perspektivenübernahme

- Entwicklung der Perspektivenübernahme erstreckt sich über die gesamte Kindheit bis ins Jugendalter (ist mit 15 Jahren abgeschlossen)
- Unterscheidung in visueller, kognitiver und emotionaler Perspektivenübernahme
- Die wichtigsten Etappen sind jedoch bis zum 8. Lebensjahr erreicht
- Faktoren, die eine Perspektivenübernahme erleichtern:
 - *Vertraute Situationen und vertraute Personen*
 - *Ähnlichkeiten zur Person, deren Perspektive übernommen wird (z.B. gleiches Alter oder gleiches Geschlecht)*
 - *Einzelnes Abfragen der verschiedenen o.g. Perspektiven*

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

(Entwicklungs-) psychologische Grundlagen

Problemlösung

- Es wird davon ausgegangen, dass Kinder bereits bei der Geburt ein Grundrepertoire an Problemlösestrategien besitzen
- Problem ist für Kind nie völlig fremd, sondern es kann an „Vorwissen“ angeknüpft werden
- Es bestehen Ähnlichkeiten im kausalen Denken zwischen Kindern und Erwachsenen (was Kindern schwer fällt, fällt auch Erwachsenen schwer ...)
- *Gesprächsaufbau kann beibehalten werden*
- Rückwärtsgerichtetes Denken (Ursache und Wirkung) fällt Kindern schwer → Ursachensuche zurückstellen
- Offenlegung der Struktur eines Problems begünstigt die Problemlösung (Brown et al. 1986)

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Geplanter Ablauf

1. Gesprächsformen in der Schule
2. (Entwicklungs-)psychologische Grundlagen
3. Besondere Kommunikationsbedingungen und Gesprächsmerkmale
4. Visualisierungsmöglichkeiten
5. Gruppenarbeit: Erprobung von Methoden
6. Methoden-Rundgang
7. Diskussion im Plenum

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Besondere Kommunikationsbedingungen

Kinder	Jugendlichen
Die gleiche (Augen-) Höhe wie das Kind einnehmen	Gehirn „einschalten“
während des Sprechens das Kind anschauen um nonverbale Signale auffangen zu können	Zum Erzählen anregen
Abwechselnd Augenkontakt herstellen und unterbrechen	Zielgerichtet weiterfragen
Mit Beispielen zeigen, dass es einen Effekt hat, was das Kind sagt	Wertschätzung für den Denkprozess äußern
Das Kind ermutigen, darüber zu erzählen, was es findet oder will	Bereitschaft zum Lernen zeigen
Spielen und Reden möglichst kombinieren	Sokratische Methode
Darauf hinweisen, dass man das Gespräch unterbricht und später fortsetzen wird, wenn man merkt, dass das Kind nicht mehr bei der Sache ist	

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Besondere Kommunikationsbedingungen

Geeignete Fragen/Methoden	Teilweise geeignete Fragen/Methoden	Nicht geeignete Fragen/Methoden
Offene Fragen	Komplexe Fragen	Rhetorische Fragen
Geschlossene Fragen	Gegenfragen	Pseudofragen
Nachfragen	Alternativfrage	Suggestive Fragen
Fragen wiederholen		Warumfragen
Fragen verdeutlichen		
Antwort wiederholen		
Dialogkonsens		
Zusammenfassend fragen		

Dr. Conny Melzer

Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Besonderer Gesprächsaufbau

Phasen eines Gesprächs

1. Die Vorbereitung
2. Die Einführung
3. Die Eingangsfrage
4. Der Gesprächsinhalt
5. Die Abrundung

a) Ist-Stand
b) Soll-Stand
c) Lösungsweg

→

- Zeitbegrenzung auf ca. 25 Minuten
- Verschränkung von Gespräch und Handlung
- Erholung am Ende des Gesprächs

Dr. Conny Melzer

Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

 **Geplanter Ablauf**

1. Gesprächsformen in der Schule
2. (Entwicklungs-)psychologische Grundlagen
3. Besondere Kommunikationsbedingungen und Gesprächsmerkmale
4. Visualisierungsmöglichkeiten
5. Gruppenarbeit: Erprobung von Methoden
6. Methoden-Rundgang
7. Diskussion im Plenum

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

 **Visualisierung Gründe**

- Gedächtnis: räumlich ist bei Kindern besser als zeitlich ausgeprägt

Funktionen von Visualisierung (für jedes Alter gültig)

- Motivierende Funktion
- Gedächtnisstütze
- Komplexe Beziehungen können strukturiert ausgedrückt werden
- Erklärende Funktion
- Handlungssteuernde Funktion
- Persönliche Erfahrungen können ausgedrückt werden

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Visualisierung Arten & Möglichkeiten

Zeichnungen bzw. bildhafte Darstellungen

- Zeichnungen auf Flipchart oder Papier
- [Fotografien](#)
- Post- oder Kunstkarten
- Karten (Grundrisse)

Nachstellen von Situationen mit Legematerial

- Holzfiguren (Quader, Kegel, Pyramiden ...)
- Natürliche Steine oder Dekorsteine
- Spielfiguren (z.B. des Halma-Spiels)
- [Playmobil-Figuren](#)
- [Handpuppen](#)

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Visualisierung Playmobil-Klassenzimmer



Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

 **Visualisierung
Arten & Möglichkeiten**

Skala oder bildhaftes Sprechen

- Stimmungsbarometer
- Belastungsskala
- Meinungsbild
- Skalen mit realen Gegenständen

Szenisches Spiel

- Erproben von Handlungsschritten (Lösungen)
- Fotografien während der Erprobungen
- Videoaufnahme und Videoanalyse

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr

 **Geplanter Ablauf**

1. Gesprächsformen in der Schule
2. (Entwicklungs-)psychologische Grundlagen
3. Besondere Kommunikationsbedingungen und Gesprächsmerkmale
4. Visualisierungsmöglichkeiten
5. Gruppenarbeit: Erprobung von Methoden
6. Methoden-Rundgang
7. Diskussion im Plenum

Dr. Conny Melzer Köln, 10.12.2011, 16.30-18.00 Uhr